

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 16. September 2015

814.

Schriftliche Anfrage von Martin Abele und Markus Kunz betreffend Einschränkung des Streusalzverbrauchs im Winter, Angaben zum effektiven Salzverbrauch in Abhängigkeit der Anzahl Schneetage und zur neuen Strategie für den Winterdienst

Am 1. Juli 2015 reichten Gemeinderäte Martin Abele und Markus Kunz (beide Grüne) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2015/237, ein:

Der Gemeinderat hat den Stadtrat in der Vergangenheit verschiedentlich durch die (einstimmige) Überweisung von Postulaten dazu angehalten, den Streusalzverbrauch im Winter einzuschränken:

- Postulat von Roger Bartholdi und Martin Bürlimann vom 17. November 2010 (Streusalzreduktion durch Einsatz von Alternativen), GR Nr. 2010/472
- Postulat von Martin Abele und Ueli Nagel vom 24. November 2010 (Einführung reduzierter Winterdienst ohne zusätzlichen Splitt), GR Nr. 2010/487,
- Postulat von Alexander Jäger und Ursula Uttinger vom 13. April 2011 (Einschränkung/Ersatz Streusalzverbrauch), GR Nr. 2011/127

Der Stadtrat beschloss dann am 14. Dezember 2011 die Umstellung auf einen «zweckdienlichen» Winterdienst auf die Saison 2011/12. Leider ist real aber kaum eine Änderung beim Winterdienst festzustellen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wundern sich über die weiterhin grosszügige Schwarzräumung bis in kleinste Quartiersstrassen. Die Entwicklung des Salzverbrauchs in Tonnen pro Saison lässt auch keine Änderung der Praxis erkennen. So wurde zum Beispiel im Winter 2012/2013 der zweithöchste Salzverbrauch seit dem Winter 2004/2005 registriert. Und in den Wintern 2011/2012 und 2014/2015 war der Salzverbrauch höher als in den Wintern 2006/2007 und 2007/2008.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie ist das Verhältnis des Salzverbrauchs in Tonnen Salz pro Winter zur Anzahl der Schneetage, bzw. der Schneemenge pro Winter in den Wintern der Jahre 2011/2012-2014/2015 im Vergleich zu früheren Jahren?
2. Wie wird das im Dezember 2011 angekündigte neue Konzept konkret umgesetzt? Wie konsequent wird die neue Strategie durch ERZ eingehalten?
3. Gab es Probleme bei der Umsetzung der neuen Strategie? Welche?
4. Wie häufig wird im Vergleich zu früher seit dem Winter 2011/2012 weissgeräumt? In welchen Gebieten bzw. auf welchen Strassentypen ist dies der Fall?
5. Gemäss Berichten aus der Bevölkerung werden am Fuss des Uetlibergs auch Wege schwarzgeräumt, die bisher im Winter gerne zum Schlitteln genutzt wurden. Warum wird das Schlitteln, das früher an diesen Orten problemlos möglich war, heute durch ERZ verhindert? Sollte nicht gerade in Zeiten des immer knapper werdenden Erholungsraums darauf geachtet werden, dass die bestehenden Freiräume nicht unnötig eingeschränkt werden?
6. Wie kann es sein, dass trotz der neuen stadträtlichen Strategie beim Winterdienst sogar bei einem vergleichsweise milden Winter wie dem letzten dem Gemeinderat ein Zusatzkredit für zusätzlichen Salzverbrauch beantragt werden muss?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Wie ist das Verhältnis des Salzverbrauchs in Tonnen Salz pro Winter zur Anzahl der Schneetage, bzw. der Schneemenge pro Winter in den Wintern der Jahre 2011/2012-2014/2015 im Vergleich zu früheren Jahren?»):

Der Salzverbrauch wird nicht allein von der Schneemenge beeinflusst, sondern von Schneetagen, Frosttagen und Eistagen. Von einem Schneetag spricht man, wenn zwischen 6.00 Uhr und 6.00 Uhr des Folgetags nur Schnee fällt, und zwar mindestens 0,1 mm. Ein Frosttag liegt vor, wenn die Mindesttemperatur eines Tages unter null Grad Celsius liegt. Von einem Eistag spricht man, wenn die Lufttemperatur den ganzen Tag unter null Grad Celsius liegt. Die sogenannten Frostwechsellage sind für ERZ Entsorgung + Recycling Zürich eine besondere Herausforderung. Wenn tagsüber die Temperaturen über dem Ge-

frierpunkt liegen, schmilzt der am Strassenrand liegende Schnee. Gegen Abend, wenn die Temperaturen unter den Gefrierpunkt sinken, gefriert dieses Wasser wieder und verursacht örtlich Eisglätte. Gemäss Auskunft von MeteoSchweiz verzeichnete die Stadt Zürich am Jahresende 2014 Rekordschneemengen von 25 cm Neuschnee. Dies erforderte das Ausbringen von grösseren Mengen an Salz. In der tabellarischen Übersicht stellen sich die Verbrauchswerte wie folgt dar:

Wintersaison Jahr	Schneetage	Neuschnee in cm	Frosttage	Eistage	Wechsel- tage	Salzver- brauch t/J
2005/06	54	180	98	36	62	4999
2006/07	18	59	47	8	39	1049
2007/08	26	41	77	17	60	1189
2008/09	48	153	89	28	61	4723
2009/10	55	116	78	36	42	4812
2010/11	23	93	66	24	42	2616
2011/12	36	54	61	17	44	2203
2012/13	49	193	92	31	61	5150
2013/14	8	26	52	4	48	604
2014/15	17	97	66	12	54	2616

Zu Frage 2 («Wie wird das im Dezember 2011 angekündigte neue Konzept konkret umgesetzt? Wie konsequent wird die neue Strategie durch ERZ eingehalten?»):

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich setzt die neue Strategie wie folgt um:

- Es werden konsequent jedes Jahr im Oktober / November alle beteiligten internen und externen Winterdienst-Mitarbeitenden fachspezifisch auf die Strategie und Winterdienst-Einsatzpläne geschult.
- An der Winterdienst-Schulung wird die Thematik «Salzverbrauch» intensiv thematisiert. Dabei erfolgen auch Instruktionen über die korrekte Dosierung der Streumittelmengen für die wetterbedingten, unterschiedlichen Strassenzustände.
- Seit Einführung der neuen Strategie wurde ein georeferenziertes System (GIS) aufgebaut, das für die komplexe Winterdienst-Einsatzplanung erforderlich ist.
- Für jedes einzelne Winterdienst-Fahrzeug besteht ein detaillierter Einsatzplan.
- Alle Winterdienst-Einsatzpläne werden im Rahmen der Wetterdienst-Schulung durch die internen und externen Mitarbeitenden in Begleitung von ERZ Kadermitarbeitenden abgefahren und gegengeprüft.
- Kontinuierliche Verbesserungen erfolgen durch
 - gezielten Einsatz von aktuell zwei Messstationen für die Eruierung des effektiven Strassenzustands,
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit meteorologischen Dienstleistungsanbietern,
 - laufende Modernisierung der Winterdienst-Gerätschaften (insbesondere der Sole-Sprüher)
- Laufende Beobachtung der Marktentwicklung in Bezug auf alternative Streumittel.
- Verstärkte Zusammenarbeit und Koordination mit der Stadtpolizei und den VBZ.
- Anwendung der Normen des Schweizerischen Verbands der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS).

Zu Frage 3 («Gab es Probleme bei der Umsetzung der neuen Strategie? Welche?»):

Es gab keine Probleme bei der Umsetzung der neuen Strategie.

Zu Frage 4 («Wie häufig wird im Vergleich zu früher seit dem Winter 2011/2012 weissgeräumt? In welchen Gebieten bzw. auf welchen Strassentypen ist dies der Fall?»):

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich erhebt keine Daten zur Weissräumung und kann daher auch keinen Vergleich ziehen.

In folgenden Bereichen ist eine planmässige Weissräumung möglich, sofern es die klimatischen Bedingungen erlauben:

- öffentliche Plätze wie z. B. Sechseläutenplatz, Marktplatz usw.
- verschiedenste kleinere Strassen wie z. B. Kleinalbis, Felsenrainstrasse, Fürstweg usw.

Es gilt zu beachten, dass eine Weissräumung lediglich auf einigen wenigen Strassen im Stadtgebiet möglich ist. Dafür ausschlaggebend sind folgende Faktoren:

- Für eine Weissräumung ist eine konstante Schneehöhe von mindestens 7 cm erforderlich. Ist die gefallene Schneemenge geringer, kann aus technischen Gründen keine Weissräumung durchgeführt werden.
- Auf Hauptverkehrsachsen und Strassen mit öffentlichem Verkehr sowie an Steilstrecken mit mehr als 6 Prozent Steigung ist eine Weissräumung in Zürich aus Sicherheitsgründen nicht durchführbar.
- Mobilitätsangebote wie z. B. die Nachtbusse an den Wochenenden verlangen einen verstärkten Winterdienst.

Zu Frage 5 («Gemäss Berichten aus der Bevölkerung werden am Fuss des Uetlibergs auch Wege schwarzgeräumt, die bisher im Winter gerne zum Schlitteln genutzt wurden. Warum wird das Schlitteln, das früher an diesen Orten problemlos möglich war, heute durch ERZ verhindert? Sollte nicht gerade in Zeiten des immer knapper werdenden Erholungsraums darauf geachtet werden, dass die bestehenden Freiräume nicht unnötig eingeschränkt werden?»):

Die besagte Strasse am Uetliberg ist im kommunalen Richtplan als ganzjähriger Fuss- und Wanderweg eingetragen. Dessen Steigung erreicht bis zu 9,3 Prozent Gefälle, was den gängigen Grenzwert von 6 Prozent übersteigt (s. Antwort zu Frage 4). Die Weissräumung des Fuss- und Wanderwegs stellt für einige Benutzerinnen- und Benutzergruppen ein Sicherheitsrisiko dar. Dieser Weg dient als Zugang zum Friedhof Uetliberg, zu den Schrebergärten sowie zum Naherholungsraum und wird von Spaziergängerinnen oder Spaziergängern, gehbehinderten Menschen sowie Joggerinnen oder Joggern ganzjährig rege genutzt. Bei einer Güterabwägung Weissräumung versus Nutzbarkeit und Sicherheit für alle muss Letzterem der Vorzug gegeben werden.

Zu Frage 6 («Wie kann es sein, dass trotz der neuen stadträtlichen Strategie beim Winterdienst sogar bei einem vergleichsweise milden Winter wie dem letzten dem Gemeinderat ein Zusatzkredit für zusätzlichen Salzverbrauch beantragt werden muss?»):

Der Salzverbrauch von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich ist ein Thema, das bereits seit längerer Zeit immer wieder politisch diskutiert wird. Ab dem Budgetjahr 2010 hat man sich mit der RPK darauf verständigt, dass ERZ Stadtreinigung den Aufwand für den Winterdienst (und damit auch die Position Salzverbrauch) für einen eher milden Winter auslegt und mit Fr. 300 000.– im Budget einstellt und dass ein witterungsbedingter Mehraufwand mit dem Zusatzkredit Serie I angemeldet werden soll. Dieser gegenseitige Konsens wurde seither gepflegt und alle ordentlichen Zusatzkreditbegehren wurden vom Gemeinderat bewilligt.

Aus meteorologischer Sicht handelte es sich bei der Wintersaison 2014/15 um keinen milden Winter (s. Tabelle zu Frage 1). So wurde z. B. der Salzverbrauch im Kanton Zürich als dritthöchster Verbrauch seit der Wintersaison 2001/02 erfasst. In der Stadt Zürich lag der Verbrauch der Wintersaison 2014/15 auf Rang 8 von 14 erfassten Wintersaisons seit 2001/02. Hier machte sich der zurückhaltende Einsatz von Streusalz nun bemerkbar. In der nachfolgenden Tabelle ist die Auswirkung auf die Rechnung ersichtlich.

Konto	Wintersaison-Jahr					Ø-Schnitt	Budget
	2011	2012	2013	2014	2015		
3131 Materialien Winterdienst					2015		
Ausgaben in Tausend Franken	403	550	819	134	482	477	300

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti